

„Teure Energie gefährdet Klimaschutz“

Experte widerspricht im FTD-Interview Hoffnung auf positive Anreizeffekte hoher Öl- und Gaspreise · Renaissance der Kohle

VON TIMM KRÄGENOW, BERLIN

Die explodierenden Energiepreise sind nach Ansicht des Klimaökonom Ottmar Edenhofer eine erhebliche Gefahr für den globalen Klimaschutz – und nicht vorwiegend ein positiver Anreiz für die Nutzung neuer Energien. Die hohen Öl- und Gaspreise sorgen derzeit vielmehr für eine zweifelhafte Renaissance der Kohle, sagte Edenhofer im Interview der Financial Times Deutschland.

Schon in den vergangenen fünf Jahren habe die Kohle im weltweiten Energiemix an Gewicht gewonnen. „Bei einem Ölpreis von mittlerweile 140 \$ investieren die USA und China in die Kohleverflüssigung, um Erdöl zu ersetzen. Die hohen Gaspreise führen dazu, dass auch zur Stromerzeugung mehr Kohle eingesetzt wird“, so der Experte.

Edenhofer widerspricht damit der Vermutung von Ökonomen wie dem Deutsche-Bank-Chefvolkswirt Norbert Walter, wonach die Preiswellen immerhin einen positiven Anreizeffekt haben. Die Wirkung auf das Klima ist derzeit eher negativ: Pro Energieeinheit verursacht Braunkohle bei der Verbrennung 80 Prozent mehr klimaschädliches Kohlendioxid als Erdgas und 31 Prozent mehr als Heizöl.

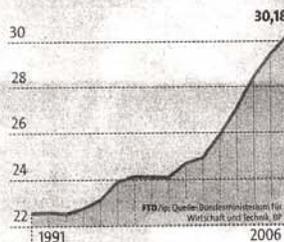
„Seit 2002 sinkt erstmals die Kohlenstoffintensität der Weltwirtschaft nicht mehr, sondern sie steigt“, sagte Edenhofer. „Das ist angesichts der notwendigen Reduktionen der Emissionen besorgniserregend und setzt die Energiepolitik unter gewaltigen Zeitdruck. Die Kohlefrage ist die Schlüsselfrage des Jahrhunderts.“

Edenhofer wurde gestern an der Technischen Universität Berlin als



Fordert mehr Klarheit im Emissionshandel: **Ottmar Edenhofer**, Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung

Starker Anstieg
Weltweiter CO₂-Ausstoß in Mrd. Tonnen



Inhaber des weltweit ersten Lehrstuhls für die „Ökonomie des Klimawandels“ präsentiert. Seit dem Bericht des Briten Nicolas Stern zu den ökonomischen Folgen des Klimawandels aus dem Jahr 2006 entwickelt sich in der Wirtschaftswissenschaft ein neuer Zweig, der Klimaforschung, Ökonomie und Technologie verbindet.

Edenhofer kritisierte, Investoren hätten heute keine Klarheit, mit welchen Treibhausgasreduktionszielen und Preisen für Emissionszertifikate sie in Zukunft zu rechnen hätten. „Es ist kein Wunder, dass Investoren sich unter diesen Umständen bei der Finanzierung von Energieeffizienz, erneuerbaren Energien, neuen Energienetzen oder Kohlekraftwerken mit Rückhaltetechniken für CO₂ zurückhalten“, so Edenhofer. Wegen der Unsicherheit würden heute nur etwa die Hälfte der Techniken entwickelt, die für den globalen Klimaschutz notwendig seien.

„Der Investitionsstau würde sich sofort auflösen, wenn die Politik sagt, welche Emissionsminderungen bis zum Jahr 2050 erreicht werden sollen“, sagte Edenhofer: „Dann kann sich jeder Unternehmer ausrechnen, ob er für seine Minderungspflicht neue Technologien braucht.“ Konkret forderte Edenhofer drei Verbesserungen für

den europäischen Emissionshandel: „Zertifikate müssen künftig zu 100 Prozent versteigert und nicht mehr von den Mitgliedsstaaten verschenkt werden. Dann stellt jeder Investor die Frage, ob seine Altanlage noch rentabel ist“, sagte Edenhofer. „Wir müssen zweitens in den Emissionshandel einbeziehen, also Kohle, Öl und Gas in allen Anwendungen. Damit hätte man sofort Anreize für

„Erstmals wird wieder stärker auf Kohlenstoff gesetzt“

Ottmar Edenhofer, Klimaökonom

den Wärme- und Transportsektor geschaffen.“ Und drittens sollten die USA mit einem transatlantischen Kohlenstoffhandel in den globalen Klimaschutz eingebunden werden. „Die Finanzindustrie steht dafür bereit.“

Der Forscher sprach sich dafür aus, neben dem Emissionshandel eine internationale Technologiekooperation einzurichten. Eine Priorität solle die Finanzierung und Entwicklung von Kohlekraftwerken sein, bei denen das Kohlendioxid abgeschieden und unterirdisch gelagert wird, damit es nicht den Treibhauseffekt verstärkt. „Die Europäische Union sollte Prototypen anschieben und finanzieren. Diese Technik wird gebraucht, um die Emissionen aus dem Kohleboom in China und Indien in den Griff zu bekommen.“

Kommission soll Stromlücke suchen

► Die Lage auf dem deutschen Strommarkt muss nach Ansicht des Klima-Ökonomen Edenhofer grundsätzlich untersucht werden, bevor Maßnahmen gegen eine möglicherweise drohende Stromknappheit getroffen werden. „Mein Bauchgefühl ist, dass wir eine solche Lücke eher nicht haben werden. Auch die Marktpreise für Strom geben derzeit keinen Hinweis darauf“, sagte Edenhofer. Große Energieversorger warnen vor einem Engpass und fordern die Verlängerung der Laufzeiten der Kernkraftwerke sowie den Neubau von Kohlekraftwerken. Edenhofer betonte, dass die bisherigen Analysen nicht tief genug gingen, um diese Frage beantworten zu können. „Das Jahr 2020 als Betrachtungszeitraum ist viel zu kurz gegriffen, und man darf sich auch nicht auf ein einzelnes Szenario verlassen“, sagte er. „Es sollten weiter reichende Szenarien mit verschiedenen Preisen für Energieträger und CO₂-Emissionen durchgerechnet werden, in denen die Rentabilität der existierenden Kraftwerke berücksichtigt wird. Erst so lässt sich feststellen, ob es zu Engpässen im Kraftwerkspark kommen kann.“

FTD.DE/DEBATTE
Wie reagieren Sie auf die Ölpreise?